



EIN SCHWIERIGER  
FALL  
UND SEINE  
LÖSUNG

Weil Spencer taub ist, kommuniziert Silke Mehrens per Handzeichen. Statt einem „gut gemacht“ legt sie Daumen- und Zeigefinger zusammen. Außerdem bekam er ein Vibrationshalsband

# „Vibrationsalarm“ für Spencer

Weil dem **Setter-Rüden „Spencer“** das Jagen im Blut liegt, er aber aufgrund seiner Taubheit nicht einfach „abgerufen“ werden kann, wurde er auf eine Art **„Handy-Alarm“ im Halsband** trainiert.

Spencer war in einer spanischen Tötungsanstalt wegen „Untauglichkeit“ von einem Jäger abgegeben worden und hatte sein neues Zuhause bei Silke Mehrens und Jürgen Vogel über „Hundepfoten in Not“ gefunden. Das Paar wollte nun eine individuell auf den gehörlosen English Setterrüden abgestimmte Kommunikation im Alltag aufbauen. Ergänzend dazu sollte eine sinnvolle kör-

perliche und geistige Auslastung durch diverse Beschäftigungsformen erfolgen.

## KÖRPERSPRACHE HAT PRIORITÄT

In jeder harmonischen Mensch-Hund-Beziehung sollten grenzenloses Vertrauen und eine enge Bindung zum Menschen das Fundament bilden. Der Unterschied in der Kommunikation mit einem gehörlosen Hund

ist, dass eine „prägnante visuelle Gesamtkörpersprache“, also Signale in Form von Sichtzeichen, Mimik, Gestik, Körperhaltung des Menschen, Priorität ist.

Das größte Wunschziel der Besitzer war der Freilauf ihres Setters, dem „Jagen“ im Blut liegt, der aber „akustisch“ durch Hörzeichen nicht erreichbar ist. Ein sehr anspruchsvolles Ziel, das man durchaus als „Königsdisziplin“ bezeichnen kann. Voraussetzung war die Kondi-

tionierung eines zuverlässigen Abrufens bzw. Kontrollverhaltens via „Vibrationshalsband“ (siehe Kasten). Verbunden mit einer zuverlässigen „Generalisierung“, d.h. der Hund hat gelernt, auf ein Signal hin das dazugehörige Verhalten immer und überall zu zeigen.

Das Training begann mit dem „Fingertouch“, einer Übung aus der „Operanten Konditionierung“, dem Lernen am Erfolg/Misserfolg. Spencer

## Das Programm

1. Bindungsaufbau zu seinen Menschen in der gemeinsamen Interaktion
2. Konditionierung auf das „Vibrationshalsband“
3. Kontrolle des Jagdverhaltens
4. Auslastung durch Gehorsam- und Beschäftigungstraining
5. Homöopathische Unterstützung durch eine Tierärztin
6. Desensibilisierung gegenüber Personen

sollte die Verknüpfung herstellen, ein Berühren der Nase des Zeige- und Mittelfingers der linken Hand führt zur „Futterbelohnung“ mit begehrten Leckerlis.

### DER TRICK MIT DEM FINGERZEIG

Da wir keine akustische Bestätigung geben konnten, bauten wir ein „Marker-Sichtzeichen“ auf: Eine Zeigefingerspitze, die auf der Daumenspitze liegt, und eine Spreizung der anderen Finger, wie das „OK-Zeichen“ bei Tauchern. Berührte Spencer Zeige- und Mittelfinger der linken Hand, folgte mit der rechten Hand innerhalb von ein bis zwei Sekunden das Sichtzeichen mit anschließender Futterbestätigung.

Diese Fingertouch-Übung kann man in all den Situationen einsetzen, wo hörende Hunde ein „fein/gut gemacht“ bekommen, wie aus dem Auto ein-/ausspringen, eine Engstelle passieren, auf bestimmte Stellen geführt werden usw.. Bereits bei der zweiten Trai-

ningseinheit begannen wir mit der Konditionierung des Vibrationshalsbandes. Wichtigstes anfängliches Ziel war, dass für Spencer die Verknüpfung entstand: Vibration bedeutet „Highlight-Futter!“ Zur Gewöhnung wurde das Halsband mit freundlich, lächelnder Gesichtsmimik, einladend motivierender Körpersprache, aber ohne Vibrationsauslösung mehrfach im Vorfeld angelegt.

Die erste Aktivierung erfolgte in einem Raum, um panisches Weglaufen zu verhindern. Spencers Besitzerin drückte zeitgleich den Auslöser und stellte Spencer die Futterschüssel mit etwas „Highlight-Futter“ vor die Nase. Beim ersten „Anbrummen“ sprang er erschrocken zur Seite, war aber angenehm überrascht, als blitzschnell der Napf vor ihm stand. Beim zweiten Auslösen zeigte er fast kein unsicheres Verhalten, sondern war in Erwartungshaltung auf den Napf fixiert. Diesen Ablauf praktizierten die Besitzer nun täglich.

Nachdem eine ausreichende „Verknüpfung“ geschaffen war, verlegten wir den Einsatz

in den Außenbereich. Der erste Schritt war hier nun, dass Spencer auf ein „Anbrummen“ Blickkontakt aufnahm. Denn der „Blickkontakt“ ist die wichtigste Verbindung zwischen ihm und seinen Besitzern, um auf weiteren Distanzen zu „kommunizieren“ und ihm zu signalisieren – „hey, ich möchte jetzt was von dir“.

Zunächst „brummen“ wir ihn auf geringe Distanz und geringer Ablenkung an, fingen also den Augenblick auf, bei dem er zwar von uns entfernt auf eingezäunter Fläche seinen Interessen nachging, aber nicht in zu hoher Ablenkung hinsichtlich der Gerüche des angrenzenden Waldes war.

### DURCHHALTEN TROTZ AUF & ABS

Sobald Spencer beim Anbrummen Blickkontakt aufnahm, streckte Silke Mehrens z.B. den rechten Arm nach außen und forderte ihn mit einladender Handbewegung (Hand auf Brusthöhe) zum Herankommen auf. Auch wenn Spencer akustisch nicht erreichbar ist, spricht sie dabei das Hörzeichen aus, da Hunde selbst subtilste Ausdrucksformen unserer Gesichtsmimik erkennen.

Da wir auf kurze Distanz schnell Erfolg hatten, konnten wir weitere Distanzen, höhere Ablenkung, wechselnde Standorte angehen. Wir ließen Spencer gezielt Witterung aufnehmen, am Mausloch buddeln, mit Hunden spielen und riefen ihn via „Anbrummen“ ab. Die Trainingseinheiten variierten zwischen umzäunter Fläche, Schlepplaine von 5 bis 40 m oder Freilauf. Spaziergänge be-

inhaltenen wohl dosiert diverse Beschäftigungsformen wie Apportieren, Nasenarbeit, Personensuche, um ihn auch geistig auszulasten und die Bindung zum Menschen zu festigen.

Die Ausbildung von stark jagdlich motivierten Hunden zieht sich oft über Jahre hin, und der Halter darf sich dabei trotz Rückschlägen nicht entmutigen lassen. So ergaben sich auch hier Situationen, wo Spencer aufgrund der neuen Umgebung oder der Höhe des Ablenkungsreizes auf ein „Anbrummen“ nicht reagierte. Dann hieß es, einen Schritt zurück. Wir verlagerten das Training in bekanntes Terrain mit weniger Wild und verkleinerten den Bewegungsradius.

Trotzdem ließ sich Silke Mehrens nicht entmutigen, und ich bin sicher, dass dieses Team die „Königsdisziplin“ erreichen wird.

Carmen Böker

## Info

Hundeausbilderin und Buchautorin Carmen Böker arbeitete in den unterschiedlichsten Bereichen der Hundeerziehung und im Tierschutz sowie in der Rettungshundearbeit. Ihr Schwerpunkt ist das individuelle Einzel- oder Problemhundetraining.

**KONTAKT**  
Carmen Böker  
Lerchenhöhe 10  
96158 Reundorf  
Tel. 0049 (0) 9502 1478  
info@hundeausbildung-boeker.de  
www.hundeausbildung-boeker.de



### So funktioniert ein Vibrationshalsband

Das Vibrationshalsband hat nichts mit dem (verbotenen) Elektroreizegerät zu tun. Es funktioniert ähnlich wie ein Handy. Per Fernbedienung wird ein Vibrieren ausgelöst. Je nach Modell gibt es mehrere Vibrationsstufen. Der Auslöser befindet sich an einem Band, das sich der Halter umhängen kann. Zum Abstimmen des richtigen Timings von Vibration auslösen und Napf vorsetzen sollte man den Ablauf als Trockenübung ohne Hund trainieren.

Für den Trainingserfolg sind eine gute Beobachtungsgabe, klare, exakte ablauftechnische Absprachen zwischen Ausbilder und Hundebesitzer, eine gute Einschätzung, ob und wann „angebrummt“ werden kann, und natürlich auch ein Quäntchen „Intuition“ Voraussetzung.